



**mouvement
écologique**

a seng Regional Miersch an Ëmgéigend

An den Schöffenrat der Gemeinde Mersch

Luxemburg, den 26. Januar 2022

Betrifft : Einspruch im Rahmen der öffentlichen Prozedur betreffend das „*Projet d'Aménagement Particulier (PAP) nouveau quartier « Rue Bouvart »* in Mersch

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Gemäß den Bestimmungen der „*loi modifiée du 19 juillet 2004 concernant l'aménagement communal et le développement urbain*“, erlaubt sich der Mouvement Ecologique und seine Regionale Mersch Ihnen im Rahmen der öffentlichen Prozedur folgende Anmerkungen und Einwände gegen den Entwurf des PAP „*rue Bouvart*“ in Mersch vorzulegen.

1. Inkomplettes Online-Dossier in der „procédure publique“

Der Mouvement Ecologique und seine Regionale Mersch mussten feststellen, dass auf der Internetseite der Gemeinde Mersch zum PAP « *rue Bouvart* » (<https://www.mersch.lu/urbanisme/pap-nouveau>) nicht alle relevanten Dokumente zur Verfügung stehen. Wichtige Dokumente, welche nicht zum Download bereitstehen, sind z. B.:

- Der entsprechende Auszug aus der strategischen Umweltprüfung (SUP), welche im Rahmen der Neuaufstellung bzw. Abänderung des PAG erstellt wurde,

- Die « *Demande d'autorisation relative à la protection de la nature – mesure d'atténuation anticipée dans le cadre du PAP « rue Bouvart » - Rapport final* » (CSD Ingénieurs, 10. März 2021)
- Der « *Plan 260417* », pour réalisation de mesures d'atténuation (E-cone S.à r.l., 10. Februar 2021)
- der „*Bilan écologique 2021_00154-Mersch*“, der geplanten Kompensationsmaßnahmen (E-cone S.à r.l., 30. März 2021).

Das Fehlen von wesentlichen Dokumenten ermöglicht keine ausreichend faktenbasierte Einschätzung der umweltrelevanten Folgen des Vorhabens. Aufgrund dieses prozeduralen Fehlers ist nach Ansicht des Mouvement Ecologique die öffentliche Prozedur in diesem Dossier zu annullieren.

2. Umsetzung der (a priori problematischen) Kompensierungsmaßnahmen vor Beginn jedweder Arbeiten rechtlich vorgeschrieben

Der Mouvement Ecologique und seine Regionale Mersch hatten sich für den integralen Erhalt dieses Areals ausgesprochen. Auch gemäß den Autoren diverser Umweltstudien wäre die Ausweisung als Bauland nur akzeptabel gewesen, wenn z. B. „*zwingende Gründe des öffentlichen Interesses*“ dafürsprächen. Dies ist nicht gegeben. Leider hat sich die Gemeinde dafür entschieden, dieses Gebiet weiterhin als bauwürdig auszuweisen. Dies wie angeführt, im Widerspruch zu zahlreichen Analysen. Die Aussagen sowohl in der SUP, den Studien Gessner/Harbusch sowie dem Gutachten der COL, welche 2015 im Rahmen der PAG Erstellung wurden, sind eindeutig.

Die genannten Dokumente beschreiben die Fläche des PAP « *rue Bouvart* » als « *Fläche mit älterem Baumbestand, welcher hohe Bedeutung als essenzielles Jagdbiotop der siedlungsbewohnenden Arten zukommt.* »

Auch die Korridor-Funktion wird in allen Dokumenten hervorgehoben. Zitat SUP: „*Die Fläche ist Teil eines durchgehenden Grünzuges aus dem Ort entlang des Bahnhofs nach Norden. Er dient somit auch als Leitlinie für alle Arten, die innerhalb der Siedlung Quartier beziehen, aber außerhalb dieser Fläche, ihre Jagdgebiete aufsuchen.*“ „*Eine Kompensation der Funktionen der alten Bäume ist auf kurze Sicht nicht möglich*“.

Zitat SUP: „*Aus Vorsorgegründen wird deshalb die Ausweisung der gesamten Fläche als Grünzone vorgeschlagen, da ihre Bedeutung verschiedene ökologische Funktionen beinhaltet, die wahrscheinlich nicht kompensierbar sind und somit zu einer Unverträglichkeit der Planung führen würden.*“

Weiteres Zitat aus der Studie von Gessner/Harbusch: „*Ein funktionaler Ausgleich dieses Eingriffs ist durch eine Neuanlage nicht möglich, da die Strukturen über viele Jahre eingewachsen sind. Dies wäre aber notwendig, um zu keiner Zeit eine Reduktion der Funktionalität der entsprechenden Fortpflanzungsstätten zu riskieren.*“

Trotz Unstimmigkeiten mit den drei ersteren Dokumenten bestätigt auch die Fledermausstudie von CSD Ingenieurs (2020), dass die PAP-Fläche ein wichtiges Jagdgebiet und Flugkorridor für mehrere Fledermausarten darstellt und nicht gänzlich kompensiert werden kann.

Es wurde nunmehr anders entschieden, aber gemäß geltendem Recht müssen ALLE Eingriffe integral kompensiert werden.

Auch wenn der Mouvement Ecologique die vom Umweltministerium im „Arrêté“ vom 17. August 2021 festgelegten « mesures d'atténuation » ausdrücklich begrüßt, – an denen de facto auch aus juristischer Sicht kein Weg vorbeiführt –, so werden sie alleine doch nicht den Ansprüchen gerecht, die man dem Standort angesichts seiner hohen Bedeutung aus Biodiversitätssicht beimessen sollte.

Primär müsste weitaus transparenter und fachlich nachvollziehbarer festgelegt werden, welche Zerstörungen / welcher Funktionsverlust kompensiert werden müssen! Die Kompensierungsmaßnahmen müssten dann auch weitaus transparenter nachzuvollziehen sein.

Man ahnt Böses, wenn die CSD-Ingenieur-Studie die Wochenstube des Großen Mauerohrs (*Myotis myotis*) in der Kirche von Mersch zwar erwähnt und auch auf den signifikanten Rückgang der nachgewiesenen Individuen über die letzten Jahre hinweist, diesen aber nicht mit dem Verlust an Lebens- und Korridorraum – wie ihn auch dieses PAP-Projekt bedeuten würde, – in Verbindung bringt.

Des Weiteren sagen die Autoren der Studie diesbezüglich: « *L'urbanisation du site du projet impliquerait à certains individus de Grand murin de devoir modifier partiellement leurs voies de déplacement.* » Wohin sie ihren Flugweg verlegen sollen/können, bleibt jedoch ungeklärt. **Dabei müsste diese Information unbedingt im derzeit ausliegenden Dossier vorliegen!**

Eine detaillierte Analyse, inwiefern diese und andere Faktoren reell berücksichtigt wurden, ist leider nicht möglich, da die « *Demande d'autorisation relative à la protection de la nature – mesure d'atténuation anticipée dans le cadre du PAP « rue Bouvart » - Rapport final* » (CSD Ingénieurs, 10 März 2021.), welche ja dann doch eine Kompensierung möglich machen sollen, wie gesagt online nicht verfügbar ist.

Fragwürdig ist ebenfalls, ob die vom Umweltministerium vorgeschriebenen CEF-Kompensierungsmaßnahmen auf dem 700 m entfernten Acker im Überschwemmungsgebiet ausreichend sind.

Es stellt sich in der Tat grundsätzlich die Frage, wie ein Flugkorridor (d.h. eine allnächtlich benutzte Flugroute zwischen Reproduktionsquartier und Jagdgebieten) von geschützten Fledermausarten um 700 m verlegt werden kann?! Sollte durch die Kompensierungsmaßnahmen tatsächlich eine neue Nutzfläche für Fledermäuse geschaffen werden, so ist der Mouvement Ecologique doch der Meinung, dass die Korridorfunktion (für Fledermäuse und Vögel) der PAP-Fläche, nicht durch die geplante Kompensierung ersetzt werden kann.

Dass die Gemeinde grünes Licht für die Erstellung und vor allem auch die öffentliche Prozedur des PAP « *rue Bouvart* » gegeben hat, bevor die Frage zur Kompensierungsfähigkeit eindeutig geklärt ist, – sprich eine detaillierte fachliche Bestandsaufnahme des Kompensierungsbedarfs sowie die Machbarkeit der Kompensierungen (drei von 4 Studien beschreiben die Fläche als nicht

kompensierbar und auch die vierte Studie gibt an, dass nicht alle Biodiversitätsfunktionen der Fläche kompensiert werden können) vorliegt, kritisiert der Mouvement Ecologique eindringlich.

Jedwede Entscheidung muss von einer detaillierten Analyse des integralen Kompensierungsbedarfs abhängig gemacht und als „mesures d'atténuation“ belegt werden bzw. die Umsetzung der entsprechenden Kompensierungsmaßnahmen erfolgt sein.

3. Eine Überarbeitung des PAP-Entwurfs ist geboten

Sollte die Kompensierung der Biodiversitätsfunktionen – im Widerspruch zu allen Einschätzungen und Studien – doch gelingen, was der Mouvement Ecologique wie gesagt als höchst fragwürdig betrachtet, muss das vorliegende PAP-Projekt trotzdem grundlegend überarbeitet werden, um einer zukunftsorientierten Stadtplanung, welche auch die Lebensqualität der Bürger*innen einbezieht, gerecht zu werden.

Der derzeit vorliegende Planentwurf ist höchst fantasielos, er zeichnete sich durch eine Stichstraße ohne gemeinsame öffentliche Aufenthaltsräume aus. Dabei wird nicht einmal ansatzweise versucht, bestehende ökologische Elemente zu integrieren, die Nähe zum Bahnhof wird ausgeklammert u. a. m. Somit ist dieser Teilbebauungsplan einer zeitgemäßen Stadtplanung nicht mehr würdig! Er muss, falls das Projekt denn weitergetrieben werden soll, fundamental überarbeitet werden, dies u.a. in Bezug auf folgende Aspekte:

- Biodiversität – Lebensraum und Biotop-Vernetzung

Folgende Aussage kann der Fledermausstudie von 2020 entnommen werden: « *Même après la construction de l'immeuble prévu par le PAP rue de Beringen, cette voie de circulation sera toujours fort utilisée, tant que les parcelles du PAP rue de Bouvart, situées derrière le PAP 'rue de Beringen', conserveront leur attractivité* ».

Es gilt somit um jeden Preis die Attraktivität der PAP "rue Bouvart"-Fläche zu erhalten, damit sie weiter als Biodiversitätskorridor genutzt werden kann.

- Klimaanpassungen, – Vorbeugen von Hitzeinseln und Hoch-/ Starkwasserereignissen

Auch sollte der Großteil der **alten (Laub-)Bäume** und Heckenstrukturen erhalten bleiben, da diese nicht nur Lebensraum für eine Vielzahl von Lebewesen bieten, sondern u. a. auch ihr Umfeld kühlen, indem sie Schatten spenden und Regenwasser zurückhalten und verdunsten.

Die zu **versiegelnde Fläche** sollte zudem **erheblich reduziert werden**, damit ein Maximum an Grünfläche und gesundem Boden erhalten bleibt. Pflanzen können Regenwasser zurückhalten und im offenen Boden versickern lassen bzw. verdunsten. Sie tragen dadurch erheblich zur Überflutungsvorsorge bei. Beides – Hitzevorsorge und Hochwasservorsorge – werden mit Blick auf den Klimawandel immer wichtiger und sollten schon heute prioritär in der Stadtplanung Berücksichtigung finden. Nur so kann der Siedlungsraum auch für seine Einwohner*innen lebenswert bleiben.

Zusätzlich sollte ein **Gebot zur Begrünung der geplanten Flachdächer** (eventuell in Kombination mit PV-Anlagen) im PAP verankert werden. Diese kann den Verlust der bebauten Fläche zumindest teilweise kompensieren und verlängert zudem die Lebensdauer des Flachdaches.

Auch sollte die **Fassadenbegrünung** geboten- oder zumindest favorisiert werden.

Ein grünes Umfeld wirkt sich nicht nur nachweislich positiv auf die Gesundheit der Einwohner*innen aus. Es bietet auch Begegnungs- und Erholungsraum und erlaubt Naturerfahrungen direkt vor der Haustür. Dies erhöht zudem das Insektenangebot als Nahrungsquelle für Insektenfresser wie Vögel und Fledermäuse.

- **Anzahl der Parkplätze deutlich reduzieren / autofreie Siedlung ausweisen – Fuß- und Radwege ausbauen!**

Haupt-Argument für eine (teilweise) Bebauung der PAP Fläche ist wohl die zentrale Lage und damit die gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr und die lokalen Geschäfte. Diese Eigenarten stellen sicherlich die größten „Trumpfkarten“ des Geländes dar.

Umso frapper ist es, dass bei der Planung gerade diese Stärke absolut ignoriert wird.

In dem ausliegenden PAP-Projekt sind jeweils 2 Parkplätze pro Wohneinheit und 13 öffentliche PKW-Stellplätze vorgesehen. Also eine Planung, die der Nähe zum Bahnhof in keinster Form Rechnung trägt.

Im PAG (*Partie écrite – Version coordonnée – Juillet 2020 - Zeyen Baumann, Seite 12-13*) ist diesbezüglich zu lesen:

Art. 12 Emplacements de stationnement :

a) Sont à considérer comme suffisants :

- *1 emplacement par logement pour les immeubles dont la parcelle ou une partie de la parcelle est située dans un rayon de 650 mètres autour du bâtiment de la gare centrale à Mersch, tel que délimité dans le plan du secteur spécifique pour le stationnement, (Voire le plan en annexe) ;*
- *Dans les PAP nouveaux quartiers une exception relative à l'aménagement des emplacements de stationnement peut être accordée pour la création de stationnement regroupé sur une parcelle différente de celle de l'immeuble concerné, à condition d'être située dans un rayon de 650 mètres autour du bâtiment de la gare centrale à Mersch, tel que délimité dans le plan du secteur spécifique pour le stationnement. A chaque logement doit obligatoirement être attaché 1 emplacement de stationnement dans un rayon de 200 mètres. »*

Da die PAP-Fläche sich in einem Umkreis von 100-400 m zum Bahnhof befindet, sollte die zitierte Ausnahmeregelung in diesem PAP-Projekt unbedingt Anwendung finden.

Eigentlich wäre eine autofreie Siedlung geboten. Das Mindeste aber wäre die „nötigen“ Parkplätze auf einen Parkplatz pro Wohneinheit zu reduzieren und **gruppiert als ökologischen Parkplatz** (*stationnement écologique à ciel ouvert - aménagée selon des critères écologiques réduisant au minimum les surfaces scellées et prévoyant des plantations d'arbres*) am Eingang des PAP zu gestalten. Durch diese Änderung könnte auch die geplante Durchgangsstraße, welche sich durch die ganze PAP-Fläche zieht und 17 % der Projektfläche (entspricht 65 % der insgesamt 26 % öffentlicher

Fläche) einnimmt, **durch einen Fußgänger- und Radfahrerweg ersetzt werden** und die Versiegelung deutlich reduziert werden.

- **Fehlende öffentliche grüne Räume**

Den heutigen Anwohner*innen geht eine Grünfläche verloren. Auch wenn diese nicht zugänglich war, so steigerte sie doch die Lebensqualität in Mersch. Im geplanten PAP ist KEIN öffentlicher begrünter Platz vorgesehen. Auch diese Vorgehensweise widerspricht den Regeln einer heutigen fachgerechten Planung.

- **Solaranlagen vorschreiben / Geothermie untersuchen**

Es wäre zudem geboten angesichts der Klimakrise die Einrichtung von Solaranlagen vorzuschreiben, wie dies bereits eine Reihe Luxemburger Gemeinden tun, sowie die Möglichkeit der Verwendung von Geothermie zu untersuchen.

Fazit

Der Mouvement Ecologique und seine Regionale Mersch **kritisieren, dass der PAP „rue Bouvart“ sich aktuell in der öffentlichen Prozedur befindet, obwohl höchst zweifelhaft respektiv nicht abschließend geklärt ist, ob für alle relevanten Biodiversitätsfunktionen dieser Fläche Kompensierungsmaßnahmen an anderer Stelle festgelegt wurden und in wieweit diese Biodiversitätsfunktionen tatsächlich kompensiert werden können.** Dies vor dem Hintergrund, dass die Studien, die diesbezüglich durchgeführt wurden, eine mögliche Kompensierung eindeutig ausschließen.

Sollte die Kompensierung aller relevanten Biodiversitätsfunktionen im Gegensatz zur Expertenmeinung dennoch gelingen und einer Bebauung der Fläche zugestimmt werden, muss das **vorliegende PAP-Projekt grundlegend überarbeitet werden**, um einer zukunftsorientierten Stadtplanung, welche auch die Lebensqualität der Bürger*innen einbezieht, gerecht zu werden.

Es gilt

- auf fachlicher Basis den Kompensierungsbedarf zu erfassen sowie offen zu legen und entsprechende Kompensierungsmaßnahmen (ebenfalls als „*mesures d'atténuation*“) festzulegen;
- prioritär die alten gewachsenen (Laub-)Bäume und Heckenstrukturen zu erhalten;
- eine größere öffentliche Grünfläche zu schaffen, als derzeit vorgesehen;
- eine autofreie Siedlung zu gestalten oder zumindest die Anzahl der Parkplätze auf eine Mindestanzahl von einem Parkplatz pro Wohneinheit zu reduzieren und in einem ökologischen Parkplatz zu gruppieren, so dass die Straße, welche im aktuellen PAP-Projekt 17% der Fläche einnimmt und versiegelt durch einen Fuß- und Radweg ersetzt werden kann.
- die geplanten Flachdächer zu begrünen sowie mit einer Solaranlage zu versehen, um die Versiegelung zumindest teilweise direkt auf der PAP-Fläche zu kompensieren sowie die Klimakrise anzugehen.

Im Voraus danken wir Ihnen für Ihr Engagement im Sinne einer nachhaltigen Stadtplanung, welche neben der günstigen Lage am Bahnhof, auch die Belange der Biodiversität, der Klimaanpassung sowie der Lebensqualität auch der bereits dort lebenden Bürger*innen berücksichtigt und verbleiben mit freundlichen Grüßen.

Blanche Weber
Präsidentin des Mouvement Ecologique

Verantwortliche der Regionale „Miersch
an „Ëmgéigend“